Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 45

Artikel: Sport
Autor: O.R.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-488087

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Standhaftigkeit, die vorauszusehen war

E. Leutenegger

Das neue Bernerwappen

Auf der Lorrainebrücke in Bern brachen einige Brückenpfeiler ein. Im Osten der Stadt ist ein ganzes Quartier läbig, und vor einiger Zeit gab es auch an einer wichtigen Ausfallstraße Rutschungen.

Wählerlogik

Das Land, in dem diese Geschichte sich zutrug, ist ein Märchenland gewesen, denn es lag 10000 Meilen hinter vorgestern. Es war ein Wunderreich, denn merkwürdigerweise gab es dort keinen König, sondern schon damals eine Demokratie und die Einigkeit im Volk erwies sich fast als vollkommen, so daß man nur zwei Parteien brauchte, und zwar die «Freiheitlichen» und die «Fortschrittlichen», die man abwechselnd wählen konnte.

Als wieder einmal die Wahlen vor der Tür standen, gingen die großen und die kleinen Politiker unter das Volk und warben um Stimmen für ihre Partei. Da die Versprechungen, die man früher bei solchen Anlässen gemacht hatte, nicht mehr so recht geglaubt wurden, änderte man die Taktik und griff diesmal tief in die Säcke mit den Wahlgeldern.

So kam einmal zu einem kleinen Bürger namens Meierly ein Wahlmann der Freiheitlichen, die gerade an der Macht waren, und rief: «Freiheit!»

«Freiheit!» grüßte Meierly zurück. «Womit kann ich dienen?»

«Nicht du uns, wir dir», sprach der Agitator. «Wir wollen dir das Paradies auf Erden schaffen und dir den Weg in die goldene Freiheit bereiten. Wir wollen die Korruption bekämpfen und alle Menschen gleichmäßig glücklich machen. Du brauchst nur uns deine Stimme zu geben.»

«Hm», meinte Meierly, «das muß ich mir erst überlegen.»

«Bruder», rief der Wahlmann und nahm zehn blanke Taler aus der Tasche, «da gibt es kein Ueberlegen. Du siehst, wir dreschen keine leeren Phrasen. Nimm das Geld und gib uns deine Stimme.»

«Freiheit!» brüllte Meierly und steckte die zehn Taler ein, denn er brauchte sie gerade.

Am nächsten Tag erhielt er den Besuch eines Wahlmannes der Fortschrittlichen, die diesmal nicht an der Macht waren.

«Fortschritt!» rief der Werber.

«Fortschritt!» grüßte Meierly. «Womit kann ich dienen?»

«Wir dir, du uns nicht», sprach der Wahlmann. «Wir wollen dir die Freiheit geben und das Paradies schon auf dieser Welt sichern. Wir wollen die Korruption bekämpfen ...» usw. usw. Dann legte er fünf blanke Taler auf seine flache Hand. Meierly konnte auch die brauchen und steckte sie ein.

Am Tag nach den Wahlen stürzte der Werber der Freiheitlichen zu Meierly ins Haus und war dabei furchtbar anzuschauen.

«Schurke!» so brüllte er. «Du hast unser Geld genommen und deine Stimme den Fortschrittlichen gegeben. Was hat dich dazu bewogen, Elender?»

«Die Fortschrittlichen», entgegnete der Mann kleinlaut.

«Unmöglich», rief der Werber in seinem Zorn. «Die waren ja gar nicht an der Macht und haben daher auch nur halb soviel Geld wie wir. Weshalb hast du es denn getan, Verräter?»

«Eben deswegen», antwortete Meierly schlicht, «denn ich dachte mir, wenn sie bloß die Hälfte bezahlen können, dann sind sie auch nur halb so korrupt.»

Ralph Urban

Sport

«Wie isch gsii, geschter am Velorenne?»

«Jo — schnell gfahre sind s nöd. Lärme händs kei gmacht und gschtunke häts au nöd. Eigentli hät mer nüt devo gha!»

O. R.

Der richtige Aperitif für Deinen Magen heisst Weisflog Bitter!

SENGLET LIQUEUR
trinke mässig
dafür
SENGLET LIQUEUR
regelmässig